

FilmForumSchule

Kurzbeschreibung Film

Titel: Abbitte (Originaltitel: Atonement)

Auszeichnungen:

Kinostart: 8. November 2007

Regisseur: Joe Wright

Darsteller: James McAvoy, Keira Knightley, Saoirse Ronan, Romola Garai, Vanessa Redgrave, Brenda Blethyn

FSK: 12 Jahre

Länge: 123 Minuten

Kurzzinhalt:

Familie Tallis erlebt in ihrem Landhaus Tilney im Jahr 1935 einen Sommer, der alles verändern wird. Die dreizehnjährige Briony Tallis (Saoirse Ronan, mit 13 Jahren) hat bereits im Alter von elf Jahren mit dem Schreiben begonnen. Zwischen ihrer älteren Schwester Cecilia Tallis (Keira Knightley) und dem Sohn der Haushälterin, Robbie Turner (James McAvoy), entwickelt sich eine leidenschaftliche Liebesbeziehung, die den wachsamen Augen Brionys nicht verborgen bleibt. Doch weil es ihr nicht gelingt, rätselhafte Geschehnisse richtig einzuordnen, gerät ihre kindliche, geordnete Welt aus den Fugen. Und so bezichtigt sie Robbie einer Tat, die er nicht begangen hat. Cecilia und Robbies Mutter, Grace Turner, sind als Einzige felsenfest von seiner Unschuld überzeugt. Dreieinhalb Jahre muss der Geliebte von Brionys großer Schwester daraufhin im Gefängnis verbringen, gefolgt von einem Leben als Soldat im Zweiten Weltkrieg. Einzig Cecilians Briefe mit den Worten „Ich warte auf dich. Komm zurück.“ lassen ihn die Kriegsstrapazen aushalten. Briony, Cecilia und Robbie durchleben den Krieg auf ihre Art, stets verfolgt von Reue und Schuldgefühlen auf der einen Seite, von Bitterkeit und der Frage nach Vergebung auf der anderen Seite.

„Abbitte“ beruht auf dem gleichnamigen Roman von Ian McEwan. Emotional und mit bewegenden Bildern erzählt der Film von zerrissener Liebe und lebenslanger Reue, hervorragend umgesetzt von Keira Knightley, James McAvoy, Saoirse Ronan, Romola Garai, Vanessa Redgrave und Brenda Blethyn.

Unterrichtseignung

Alter: ab Klasse 9

Fächer: Religion/Ethik, Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Philosophie

Themen: Liebe, Krieg, Verrat, Reue, Vergebung, Schuld

Der Regisseur

Joe Wright

Joe Wright wurde 1972 in London geboren. Schon früh kam der Brite mit dem Theater in Kontakt, da seine Eltern das Puppentheater „Islington's Little Angel Theater“ gegründet hatten. Weil er als Jugendlicher unter Legasthenie litt, verließ er die Schule ohne einen Abschluss, mit dem er eine akademische Laufbahn hätte einschlagen können. Joe Wright belegte in der Folge Workshops an der Anna Scher Theatre School und bewarb sich später an der Camberwell School of Arts, die ihn wegen seiner Zeichnungen und Super-8-Filme annahm. 1991 kam er an das namhafte Central Saint Martins College of Art and Design in London, wo er drei Jahre lang Bildende Kunst, Film und Video studierte.

Mit dem Kurzfilm „Crocodile Snap“ hatte Joe Wright seinen ersten Erfolg als Regisseur. Für diesen Film nominierte ihn die British Academy of Film and Television Arts (BAFTA) 1998 in der Kategorie „Bester Kurzfilm“; die BBC strahlte den Film aus. Channel 4 zeigte den 1998 entstandenen Kurzfilm „The End“ im britischen Fernsehen. Im Jahr 2002 führte Joe Wright Regie bei der Fernsehserie „Nature Boy“, die 2001 als beste dramatische Fernsehserie für den BAFTA-Award nominiert wurde. Mit „Stolz und Vorurteil“ (2005) erlangte Joe Wright endgültig einen Namen als Filmregisseur. Die BAFTA nominierte „Stolz und Vorurteil“ 2006 als besten britischen Film. Für den gleichen Film erhielt er ebenfalls von der BAFTA den Carl Foreman Award, eine Auszeichnung für das Erstlingswerk eines britischen Regisseurs, Drehbuchautors oder Produzenten. Außerdem wurde „Stolz und Vorurteil“ 2006 in den Kategorien „Beste Ausstattung“, „Beste Filmmusik“ und „Bestes Kostümdesign“ für den Oscar nominiert, und in der Kategorie „Bester Film Komödie/Musical“ für den Golden Globe.

In diesem Jahr eröffnete Joe Wright mit „Abbitte“ als jüngster Regisseur in der Geschichte das Filmfestival Venedig.

Filme und TV-Serien, bei denen Joe Wright Regie führte (eine Auswahl):

- 1997 Crocodile Snap (Kurzfilm)
- 1998 The End (Kurzfilm)
- 2000 Nature Boy (TV-Serie)
- 2002 Bodily Harm (TV-Serie)
- 2005 Stolz und Vorurteil

Das Drehbuch/Buch

Christopher Hampton schrieb das Drehbuch auf Grundlage des Bestsellers „Abbitte“ von Ian McEwan. Für seinen Roman erhielt Ian McEwan mehrere Auszeichnungen – „Abbitte“ gilt als das Meisterwerk unter seinen bisher veröffentlichten Büchern. Detailliert und spannungsvoll führt der Autor den Leser durch die 544 Buchseiten. Er untergliedert seinen Roman in vier Abschnitte, die insgesamt eine Zeitspanne von 64 Jahren umfassen. Mit den intensiven und eindringlichen Charakterzeichnungen

gibt McEwan dem Leser einen tiefen Einblick in die oft abstruse Gedankenwelt und in das Gefühlschaos seiner Protagonisten.

Ian McEwan ahnte bereits im Vorfeld, dass die Arbeit zur Verfilmung von „Abbitte“ nicht leicht sein würde: „It’s a kind of demolition job. You’ve got to boil down 130.000 words to a screenplay containing 20.000 words. In this particular case there are greater difficulties for the screenwriter because this is a very interior novel. It lives inside the consciousness of several characters.”

Der Drehbuchautor Christopher Hampton verrät, dass es viel schwieriger ist ein richtig gutes Buch anzupassen als ein schlechtes. „I think *Atonement* is one of the best novels of the last 20 years and to preserve its qualities is a great responsibility.”

„Abbitte“ schildert, sowohl im Roman als auch in der Verfilmung, mit zeitgemäßer Relevanz, wie sich tagtägliche Erfahrungen, Emotionen und Gefühle, Freundschaften und Entscheidungen auf das Leben auswirken können. „There seems to be an interesting emotional journey at the heart of this,” meint hierzu Tim Bevan, einer der Produzenten. „We all have to live through the circumstances of what we do at any point in our life and this is a very acute rendition of that.”

Das Produzententeam

Tim Bevan und Eric Fellner

Tim Bevan wurde im Dezember 1957 in Queenstown, Neuseeland, geboren. Er wuchs dort als Sohn englischer Auswanderer auf und kehrte zum Besuch der weiterführenden Schule nach England zurück. In den 70er Jahren erhielt er einen Job als Produktionsassistent in Neuseeland und absolvierte dann seine Ausbildung in der National Film Unit. Als Geschäftsmann reiste er dann wieder zurück nach England, um dort die Musikvideo-Produktionsfirma „Aldabra“ zu gründen. Im Jahr 1984 gründete er gemeinsam mit Sarah Radclyffe die in London ansässige Produktionsfirma „Working Title Films“. Gemeinsam mit seinem Partner Eric Fellner leitet er nun seit 1992 das Unternehmen, das zu den führenden Produktionsfirmen in ganz Europa zählt. Eric Fellner und Tim Bevan wurden mit zwei der höchst angesehensten Filmpreise ausgezeichnet, die an britische Filmemacher verliehen werden. Zudem erhielten sie zahlreiche weitere Auszeichnungen. Ihre Namen stehen hinter Filmen wie „Bridget Jones – Am Rande des Wahnsinns“, „Mr. Bean macht Ferien“, „About a Boy – Der Tag der toten Ente“ oder „Billy Elliot – I will dance“, „Vier Hochzeiten und ein Todesfall“ und „Elizabeth“.

Im Oktober 1959 wurde **Eric Fellner** geboren. Er besuchte zunächst die Cranleigh School, Surrey, und später die Guildhall School of Music and Drama in London. Als Tim Bevan 1992 einen Firmenpartner für „Working Title Films“ suchte, kam Eric Fellner mit an Bord. Beide erreichten bisher das beinahe Unmögliche: Sie erschufen ein sehr erfolgreiches Produktionsunternehmen in einem Land, in dem die Filmindustrie meist schlechten Prognosen und Vorhersagen unterliegt. Doch mit ihren Filmen beweisen die beiden Produzenten das Gegenteil. Wegen seiner

Verdienste für die britische Filmindustrie wurde Eric Fellner mit dem C.B.E. (Commander of the Order of the British Empire) ausgezeichnet. Die Ideen der beiden Geschäftspartner sind ihrer guten Freundschaft zuzuschreiben – die auf viele weitere erfolgreiche Filme hoffen lässt.

Paul Webster

Paul Webster arbeitete gemeinsam mit Joe Wright bereits an dem Film „Stolz und Vorurteil“.

Während seiner Zeit als Produktionschef von Miramax hatte Paul Webster die Aufsicht über mehrere Filme wie z. B. „Der Englische Patient“ und „Good Will Hunting“. Seine 1998 gegründete Firma „FilmFour Ltd“ war während ihrer fünfjährigen Existenz in die Produktion von mehr als 50 Filmen involviert. Zahlreiche der Filme erhielten internationale Auszeichnungen. Unter den von Paul Webster produzierten Filmen ist auch der mit dem Oscar ausgezeichnete „Die Reise des jungen Che“.

2004 gründete er mit Stephen Garrett und Jane Featherstone die Firma „Kudos Pictures“.

Der Film

Ein heißer Sommer im Jahr 1935 und ein Tag, der das Leben der Familie Tallis verändern wird – ganz besonders aber das der drei Protagonisten Briony Tallis, Cecilia Tallis und Robbie Turner, Sohn der Haushälterin bei der Familie Tallis. Briony betätigt sich schriftstellerisch und möchte ihre Cousine Lola Quincey und deren Zwillingsbrüder Jackson und Pierrot, die sich für eine Weile im Landhaus der Familie Tallis aufhalten, zum Einstudieren des von ihr verfassten Theaterstücks „Die Heimsuchungen Arabellas“ überreden. Doch keines der Kinder zeigt übermäßiges Interesse an den Proben. Viel spannender für sie ist das, was außerhalb der vier Wände des „Proberaums“ passiert. Ein Freund von Brionys Bruder Leon, ein Schokoladenfabrikant, lenkt die Kinder mit seinen Erzählungen von der Eintönigkeit ihres Aufenthaltes bei den Tallis ab und vermittelt der frühreifen Lola das Gefühl, erwachsen zu sein. Die Erwachsenen hingegen langweilt der Gast mit seiner Prahlerei zu Tode.

Brionys kindliche Welt ist von Harmonie und Ordnung geprägt, bis sie Zeugin des freizügigen Verhaltens ihrer älteren Schwester Cecilia wird, das sie nicht einschätzen kann: Am Tritonbrunnen im Garten streiten sich Cecilia und Robbie um eine Vase, bis Cecilia sich plötzlich entkleidet und ins Wasser steigt. Einige Stunden später überreicht Robbie Briony einen Brief mit der Bitte, ihn der Schwester zu geben. Aus Neugierde öffnet Briony den Brief und ist entsetzt über ein bestimmtes Wort, das ihr – obwohl unbekannt – anrühlich erscheint.

Am gleichen Abend beobachtet Briony, wie sich Cecilia und Robbie in der Bibliothek des Hauses nahe kommen, und missdeutet die Situation. In ihren Augen ist Robbie ihrer Schwester gegenüber handgreiflich geworden. Als sich die beiden Liebenden von Briony überrascht sehen, rennt Cecilia schamhaft davon – umso mehr hat Briony das Gefühl, ihre Schwester beschützen zu müssen.

Das ohnehin gereizt verlaufende Abendessen wird jäh durch das Verschwinden der Zwillingbrüder unterbrochen. Mit Fackeln ausgerüstet begeben sich alle auf die Suche nach den Ausreißern. Briony hingegen macht sich allein auf die Suche und findet statt den Cousins ihre Cousine völlig verstört im Gras liegen – und einen Mann, der wegrennt. Briony beteuert, den Mann erkannt zu haben und eine entsprechende Aussage machen zu wollen, was sie auch umgehend tut.

Als Robbie einige Zeit später mit Jackson und Pierrot zum Haus zurückkehrt, erwartet ihn bereits die Polizei. Einzig Cecilia und Grace Turner, Robbies Mutter, glauben an Robbies Unschuld. Nach seinem Gefängnisaufenthalt muss Robbie in den Krieg ziehen und erlebt eine Zeit voller Grausamkeiten und Verzweiflung. Nur Cecilians Briefe, in denen sie ihm immer wieder schreibt „Ich warte auf dich. Komm zurück.“ mildern seine Verzweiflung und erfüllen ihn mit Hoffnung auf ein glückliches Leben mit seiner Geliebten.

Jahre später wohnt Briony in London, wo sie sich als Krankenpflegerin ausbilden lässt. Als sie erfährt, dass auch Cecilia dort wohnt, treiben sie ihre Schuld- und Reuegefühle zu ihrer Schwester. Doch eine Versöhnung scheint schwierig.

Der letzte Teil der Geschichte zeigt Briony im Alter von 77 Jahren. Als bekannte Autorin hat sie ihre Lebensgeschichte niedergeschrieben, um Abbitte zu leisten. Die gealterte Briony ist gezeichnet von ihren Schuldgefühlen, die sie zeit ihres Lebens verfolgt haben.

Die Besetzung

Keira Knightley (Cecilia Tallis)

Keira Christina Knightley wurde am 26. März 1985 geboren. Schon als Kind beeindruckte sie mit ihren schauspielerischen Fähigkeiten, mit ihrem Charme und Charisma, und verlangte mit drei Jahren einen Agenten, den sie zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht bekam. Ihren ersten Agenten erhielt sie kurze Zeit später als „Belohnung“, nachdem es ihr gelungen war, ihre Legasthenie weitestgehend zu überwinden. Ihren ersten professionellen Auftritt hatte sie mit sechs Jahren in „Royal Celebration“ im britischen Fernsehen. Im Alter von neun Jahren spielte sie in „Village Affair“ (1994), weitere Rollen u. a. in Krimiserien folgten. Bekannt wurde sie mit ihrer Rolle in „Star Wars Episode I – Die dunkle Bedrohung“. 1999 spielte sie Rose Fleming in „Oliver Twist“, anschließend übernahm sie die Hauptrolle in „Prinzessin der Diebe“. Keira Knightley machte Schlagzeilen mit ihrer Rolle in „Kick it like Beckham“ und erhielt dafür 2004 den London Critics Circle Award als beste britische Newcomerin. Keira Knightley besuchte niemals eine Schauspielschule, studierte aber klassische englische Literatur und Politik. Während ihres Studiums nahm sie verschiedene – auch unbezahlte Rollen – an und erreichte ihren endgültigen Durchbruch mit „Fluch der Karibik“.

Im Alter von 21 Jahren wurde Keira Knightley für ihre Rolle als Elizabeth Bennet in „Stolz und Vorurteil“ sowohl für den Oscar als auch für den Golden Globe als beste Hauptdarstellerin nominiert.

Kürzlich wurde sie als Werbeträgerin für Coco Chanel gewählt.

Filmografie (eine Auswahl):

- 1994 Eine unerhörte Affäre
- 1999 Star Wars: Episode I – Die dunkle Bedrohung
- 2001 The Hole
- 2002 Kick It Like Beckham
- 2003 Fluch der Karibik
Tatsächlich ... Liebe
- 2004 King Arthur
- 2005 Domino
Stolz und Vorurteil
The Jacket
- 2006 Pirates of the Caribbean: Fluch der Karibik 2
- 2007 Pirates of the Caribbean – Am Ende der Welt

James McAvoy (Robbie Turner)

James McAvoy wurde am 1. Januar 1979 in Glasgow, Schottland, geboren, und lebte ab seinem siebten Lebensjahr bei seinen Großeltern. Der Absolvent der Royal Scottish Academy of Music and Drama zeichnet sich durch seine vielfältigen Rollen für Bühne, Fernsehen und Film aus. Sein professionelles Debüt hatte James McAvoy mit 16 Jahren in „Die Hölle von nebenan“. Anschließend war er in der TV-Serie „Band of Brothers – Wir waren wie Brüder“ zu sehen, gefolgt von einer Rolle in dem Horror-Film „Swimming Pool“. 2004 war er gleich bei drei Filmen mit von der Partie: in „Strings“, „Inside I’m Dancing“ und „Wimbledon – Spiel, Satz und... Liebe“. Für seine Rolle in „Inside I’m Dancing“ wurde er als bester britischer Schauspieler für den London Film Critics Circle Award nominiert. Als Mr. Tumnus in „Die Chroniken von Narnia“ gewann er den Orange Rising Star Award.

Filmografie (eine Auswahl):

- 1995 Die Hölle nebenan
- 1997 Der Preis der Ehre
- 2001 Swimming Pool – Der Tod feiert mit
- 2003 Bright Young Things
- 2004 Strings
Inside I’m Dancing
Wimbledon – Spiel, Satz und... Liebe
- 2005 Die Chroniken von Narnia: Der König von Narnia
- 2006 Penelope
Starter for Ten
Der letzte König von Schottland – In den Fängen der Macht

Saoirse Ronan (Briony Tallis, 13 Jahre)

Saoirse Ronan, die Tochter des Schauspielers Paul Ronan, wurde am 12. April 1994 in Irland geboren. Ihre ersten Schauspielerfahrungen sammelte die Irin mit neun Jahren in diversen Episoden der irischen Fernsehserie „The Clinic“. 2005 war sie in der Serie „Proof“ zu sehen. Saoirse Ronan hatte eine Rolle in Gillian Armstrongs Film „Death Defying Acts“ mit Catherine Zeta Jones und Guy Pearce und an der Seite von Michelle Pfeiffer spielte die Dreizehnjährige in Amy Heckerlings Film „I Could Never Be Your Woman“, der im November in die Kinos kommt. Außerdem hatte sie einen Part in „The Christmas Miracle of Jonathan Toomey“ mit Joely Richardson und Tom Berenger. Zurzeit laufen die Dreharbeiten für „City of Ember“.

Filmografie (eine Auswahl):

2003 – 2004	The Clinic (TV-Serie)
2005	Proof (TV-Serie)
2007	Death Defying Acts
2007	I Could Never Be Your Woman
2007	The Christmas Miracle of Jonathan Toomey

Romola Garai (Briony Tallis, 18 Jahre)

Romola Sadie Garai wurde am 1. Juli 1982 in London geboren und wuchs unter anderem in Hongkong und Singapur auf. Ihre Karriere startete sie als Sängerin und Musikerin. Im Jahr 2000 hatte sie dann ihre erste Rolle in dem Fernsehfilm „The Last of the Blonde Bombshells“, woraufhin Dreharbeiten für Filme wie „Nicholas Nickleby“ und „Inside l’m Dancing“ folgten. Für ihre Rolle als Siobhan in „Inside l’m Dancing“ gewann sie 2005 den Preis der Londoner Filmkritiker als beste Nebendarstellerin des Jahres. 2004 spielte Romola Garai an der Seite von Diego Luna in „Dirty Dancing 2 – Heiße Nächte auf Kuba“.

Filmografie (eine Auswahl):

2000	Last of the Blonde Bombshells (TV)
2001	Perfect (TV)
2002	Nicholas Nickleby
2003	I Capture the Castle
2004	Dirty Dancing – Heiße Nächte auf Kuba
2004	Vanity Fair – Jahrmarkt der Eitelkeit
2004	Inside l’m Dancing
2006	Scoop – Der Knüller
2006	As You Like It
2006	Amazing Grace
2007	Angel – Ein Leben wie im Traum

Vanessa Redgrave (Briony Tallis, 77 Jahre)

Vanessa Redgrave wurde am 30. Januar 1937 in London geboren. Sie führt die Schauspielergeneration ihrer Familie weiter, die bis zu ihrem Urgroßvater zurückreicht. Zunächst genoss sie eine Ballettausbildung, an die sie den Besuch einer Schauspielschule anschloss. Ihr Schauspieldebüt gab sie an der Seite ihres Vaters, Michael Redgrave, sowohl beim Theater als auch beim Film. 1961 trat Vanesse Redgrave in die Theatergruppe „Royal Shakespeare Company“ ein. Bis 1966 blieb sie dem Theater treu und erhielt für ihr Bühnentalent zahlreiche Auszeichnungen.

Ihre erste Hauptrolle nahm sie 1966 in dem Film „Protest“ an, mit der ihr gleich der Durchbruch gelang. Sie wurde für den Oscar nominiert und gewann 1966 den Darstellerpreis bei den Filmfestspielen in Cannes. Ebenso erfolgreich war sie in ihrer Rolle in „Blow Up“, für die sie ebenfalls in Cannes ausgezeichnet wurde. Es folgten zahlreiche weitere Filme und viele Nominierungen und Ehrungen, darunter 1978 der Oscar als beste Nebendarstellerin für „Julia“ und ein Emmy für den Fernsehfilm „Playing For Time“ 1980.

Vanesse Redgrave engagiert sich heute u. a. als UNICEF-Botschafterin.

Filmografie (eine Auswahl):

- 1966 Protest
- 1966 Blow Up
- 1967 Der Angriff der leichten Brigade
- 1968 Isadora
- 1970 Die Teufel
- 1971 Maria Stuart, Königin von Schottland
- 1974 Mord im Orient Express
- 1975 Hass kennt keine Nachsaison
- 1977 Julia
- 1978 Das Geheimnis der Agatha Christie
- 1980 Playing for Time (TV)
- 1984 Die Damen aus Boston
- 1990 Stalins Begräbnis
- 1992 Wiedersehen in Howards End
- 1993 Das Geisterhaus
- 1994 Tödliche Absichten
- 1995 Ein Sommer am See
- 1996 Mission: Impossible
- 1997 Oscar Wilde
- 1998 Deep Impact
- 1999 Durchgeknallt
- 2000 Women love Women
- 2001 Das Versprechen
- 2002 Churchill – The Gathering Storm
- 2005 Der Herr der Diebe
- 2006 Die Muschelsucher (TV)

Brenda Blethyn (Grace Turner)

Brenda Blethyn wurde am 20. Februar 1946 als Brenda Ann Bottle und Jüngste von neun Kindern in Ramsgate, Kent, geboren. Sie kam erst auf Umwegen zur Schauspielerei, nach der Trennung von ihrem Mann und nachdem sie zehn Jahre lang als Sekretärin gearbeitet hatte. Als sie die Schauspielschule in Guildford abgeschlossen hatte, ging sie 1975 nach London und übernahm Rollen für das Royal National Theatre und die Royal Shakespeare Company.

Brenda Blethyns Erfolge auf der Bühne zogen Angebote für Fernsehrollen nach sich, u. a. in „König Lear“ und „Heinrich VI.“. Daneben brillierte sie in Fernsehserien wie „Chance in a Million“, „Yes Minister“ und „Who Dares Wins“. 1996 schaffte sie ihren Durchbruch in dem Kinofilm „Lügen und Geheimnisse“ in der Rolle der Cynthia Rose Purley, für die sie eine Oscar-Nominierung erhielt und mit dem Golden Globe, dem BAFTA, auf dem Filmfestival in Cannes sowie vom Kritikerverband Los Angeles ausgezeichnet wurde. Es folgten weitere erfolgreiche Filmrollen, z. B. in „Die Stimme ihres Lebens“, für die sie ihre zweite Oscar-Nominierung bekam, in „Grasgeflüster“ und in „Stolz und Vorurteil“.

Im Jahr 2006 veröffentlichte Brenda Blethyn ihre Autobiografie „Mixed Fancies“.

Filmografie (eine Auswahl):

- 1988 Jim Henson's The Storyteller
- 1990 Hexen hexen
- 1992 Aus der Mitte entspringt ein Fluss
- 1996 Lügen und Geheimnisse
- 1998 Die Stimme ihres Lebens
- 2000 Grasgeflüster
- 2001 Lovely & Amazing
- 2002 Grabgeflüster – Liebe versetzt Särge
- 2003 Blizzard – Das magische Rentier
- 2004 Beyond the Sea
- 2005 Stolz und Vorurteil

Hintergründe zum Film

Locations

Um die ereignisreichen Geschehnisse im Film detailgetreu nachstellen zu können, wurde an vielen verschiedenen Locations gedreht, für die ein Location-Manager, Adam Richards, benötigt wurde. Er verbrachte einige Monate damit, geeignete Schauplätze für die Dreharbeiten zu finden.

Stokasay Court, ein viktorianisches Haus, das im britischen Shropshire steht, ist der erste Schauplatz im Film. Zur filmischen Darstellung des Familiensitzes der Tallis wurden die Innen- und Außenbereiche dieses Anwesens genutzt.

Zudem wurden zahlreiche Locations in London für die Dreharbeiten genutzt. Unter anderem wurde in der U-Bahn Station Aldwych gedreht (Szene: Celilia sucht Schutz in der U-Bahn Station während der Bombardierung), in St. John's Church (Szene:

Hier findet die Hochzeit von Paul Marshall und Lola statt) sowie im BBC Fernsehzentrum in der Wood Lane (Szene: Briony gibt ein Interview über ihr Buch).

Die Kriegsszenen, in denen sich Robbie gemeinsam mit seinen Kameraden den Weg durch Frankreich bahnt, wurden in verschiedenen britischen Gegenden gedreht. Orte und Schauplätze wie Denver in Norfolk (Grafschaft in Ostengland), March and Pymore in Cambridgeshire (Grafschaft im Südosten Englands) wurden hier für die Dreharbeiten genutzt.

Set und Kostüme

Produktionsdesignerin Sarah Greenwood und Set-Dekorateurin Katie Spencer hatten zusammen mit dem Locations-Manager Adam Richards die Aufgabe, ein Haus zu finden, das genau der Beschreibung des Tallis-Hauses in der Buchvorlage entsprach. Sie besuchten das Landschafts-Archiv und stellten Forschungen an, in der Hoffnung ein Anwesen ausfindig zu machen, welches sowohl für die Innenansichten als auch für die Außenansichten geeignet ist. Stokesay Court in Shropshire schien beiden der perfekte Drehort zu sein. Auch Produzent Paul Webster war begeistert: „Sarah really got into the detail of the piece and paid special attention to what was going on in design in the 1930’s.”

Aber nicht nur das Anwesen sollte perfekt in Szene gesetzt werden, auch die Schauspieler sollten den vorgegebenen Charakteren optisch „angepasst“ werden. Hierfür war die Kostümdesignerin Jaqueline Durran zuständig. Ein besonderer Augenmerk wurde auf die Hauptfigur Briony gelegt, deren Lebensgeschichte von drei verschiedenen Schauspielerinnen dargestellt wurde. „It was really important to have continuity between the three Brionys. For me it meant keeping the pallet similar, so because we´d started off with Saiorse in her off white pallet, then we carried that on to the pale blue and white of Romola´s nurses uniform. So it became absolutely essential that when we got to Vanessa Redgrave, we´d carry on that colour way.”

Lesetipps

Ian McEwan

Abbitte

Diogenes Verlag, Zürich 2004, 533 S., € 12,90

Briony Tallis lebt in einer Welt der Fantasie. Sie will eine große Autorin werden und verbringt die meiste Zeit in Tagträumen und mit den Charakteren ihrer Geschichten. An einem heißen Tag im Sommer 1935 sieht sie ihre Schwester Cecilia vor den Augen von Robbie Turner, einem Freund der Familie, nur im Unterrock bekleidet in den Brunnen steigen. Als nach einer Abendgesellschaft eines Nachts auf dem Anwesen der Familie ein Verbrechen geschieht, wird Brionys überbordende Fantasie Robbie Turner zum Verhängnis.

Was harmlos anfängt, wächst schnell zu einem dramatischen und dichten Roman aus – fesselnd bis zum Schluss!

Philip Roth

Jedermann

Hanser Verlag, München 2006, 171 S., € 17,90

Eine Geschichte, wie das Leben sie schreibt: Gezeichnet von Alter und Krankheit, liegt ein Mann im Krankenhaus und blickt zurück auf sein bewegtes, aber gleichzeitig schrecklich normales Leben. Er hat drei Exfrauen, zwei Söhne, die ihn hassen, eine Tochter aus zweiter Ehe, die ihn anbetet, er kann auf eine erfolgreiche Karriere zurückblicken und ist am Schluss doch allein – und muss schließlich erkennen, dass er nie wirklich glücklich war.

Bernhard Schlink

Der Vorleser

Diogenes Verlag, Zürich 1997, 208 S., € 8,90

Michael Berg hat nicht gerade einen seiner besten Tage, als ihm, plötzlich an Gelbsucht erkrankt, auf dem Nachhauseweg schlecht wird. Die Straßenbahnschaffnerin Hanna Berg nimmt sich dem Schuljungen an. Aus der Bekanntschaft wird bald mehr und der Schüler und die 20 Jahre ältere Frau beginnen eine leidenschaftliche, aber schwierige Affäre. Immer wieder muss Michael Hanna vorlesen, meist aus Klassikern, die der Gymnasiast in der Schule behandelt. Spät findet er heraus, dass Hanna Analphabetin ist – und da ist auch noch ein dunkles Geheimnis, dem Michael erst Jahre später auf den Grund kommt.

Jane Austen

Emma

Insel Verlag, Frankfurt 1980, 548 S., € 10,-

Emma Woodward ist eine kluge und zielstrebige junge Frau. Sehr genau meint sie zu wissen, was für sie selbst, aber auch alle anderen in ihrer Umgebung das Richtige ist. Sie spielt ständig Kupplerin für ihre Freundinnen, ohne zu merken, wie viele Menschen sie verletzt und unglücklich macht. Besonders ihre beste Freundin Harriet wird zum Spielball von Emmas Plänen. Als Emma merkt, dass sie kurz davor ist ihr eigenes Glück mit dem attraktiven und ehrbaren Mr. Knightley zu verspielen, ist es schon fast zu spät. Emma ist die vielleicht fehlerhafteste, aber doch fesselndste Figur Austens.

Alfred Andersch

Sansibar oder der letzte Grund

Diogenes Verlag, Zürich 2006, 158 S., € 7,90

Deutschland im Jahr 1937: Die Situation im Nazi-Deutschland wird für Andersdenkende immer bedrückender. So entschließen sich in einem kleinen Ostseeörtchen fünf Personen zur Flucht in die Freiheit: der KPD-Funktionär Gregor,

die gebildete Jüdin Judith aus großbürgerlichen Verhältnissen, der Ortspfarrer Helander, Fischer Knudsen und der Junge Gregor. Mit dabei haben sie die Figur des „Lesenden Klosterschülers“ von Ernst Barlach, die sie unbedingt vor der Vernichtung retten wollen. Die so unterschiedlichen Personen wachsen trotz aller Unterschiede durch das gemeinsame Schicksal zusammen und leben so einen Teil ihres Widerstands gegen das brutale Regime.

Ian McEwan

Der Zementgarten

Diogenes Verlag, Zürich 1982, 205 S., € 8,90

Ian McEwans Erstlingsroman ist erschreckend, beklemmend und mitreißend. Jack und seine Geschwister leben mit ihren Eltern in ärmlichen Verhältnissen. Beim Zementieren der Einfahrt stirbt eines Tages der Vater an einem Herzinfarkt, kurz darauf erliegt die Mutter plötzlich einem Krebsleiden. Die Kinder, die schreckliche Angst davor haben, in ein Heim zu müssen, zementieren ihre Mutter in einer Kiste im Keller ein und geben vor, dass sie noch lebe. Doch diese Illusion beginnt schnell zu bröckeln: zwischen Jack und seiner Schwester entwickelt sich eine inzestuöse Beziehung, die Schwestern Julie und Sue konkurrieren immer stärker miteinander, der Kleinste retardiert zum Baby. Trotz der Kürze des Romans entsteht eine Sogwirkung, wie man sie immer wieder bei Ian McEwan spürt.

Ford M. Ford

Manche tun es nicht

Fischer Verlag, Frankfurt 2005, 433 S., € 9,90

Christopher Tietjens, ein wahrer englischer Gentleman, leidet unter seiner tyrannischen Ehefrau. Sylvia lässt keine Gelegenheit aus, ihn zu demütigen und lächerlich zu machen. Je unnahbarer er sich daraufhin gibt, desto mehr steigert sich seine Frau in ihrer Aggression. Christopher „rettet“ sich vor ihr in den Kugelhagel des Ersten Weltkriegs. Doch schnell ist klar: Auch hier ist er vor den Anfeindungen seiner Ehefrau nicht sicher.

Ian McEwan

Am Strand

Diogenes Verlag, Zürich 2007, 206 S., € 18,90

Aufgewachsen im pruden England beschließt das junge Paar Edward und Florence 1962 zu heiraten. Florence, eine begabte Musikerin, träumt von der großen Karriere in der Welt der klassischen Musik. Die „Welt da draußen“, außerhalb ihrer Musik, scheint ihr allerdings immer ein wenig fremd zu sein. In der Hochzeitsnacht, die immer wieder von Rückblicken in die Vorgeschichte des Paares aufgebrochen wird, scheitert Florence an den Anforderungen, die die Gesellschaft an sie stellt. Sie ist abgestoßen und lässt den schockierten und hilflosen Edward zurück. Das Paar scheitert an den Zwängen einer beengten Gesellschaft, dem völligen Fehlen einer echten Kommunikation und den eigenen Erwartungen.

Elizabeth Bowen

Kalte Herzen

Schöffling Verlag, Frankfurt 2007, 470 S., € 24,90

Als ihre Mutter stirbt, muss Portia Quayne zu ihrem kühlen Halbbruder Thomas und dessen Frau Anna ziehen. Statt ein normales Familienleben zu haben, leidet die sensible Sechzehnjährige unter der gedrückten Stimmung in dem Herrenhaus in Regent´s Park. Die Isolation belastet sie und sie verstrickt sich immer mehr in Leidenschaft, Missverständnisse und unschuldigen Verrat. Viel Gefühl und eine ironische Sprache machen den Roman zu einem echten Lesevergnügen.

F. Scott Fitzgerald

Der große Gatsby

Diogenes Verlag, Zürich (erscheint im Dezember 2007), 248 S., € 19,90

Nick Carraway, Erzähler des Romans und immer wieder der außenstehende und unterschätzte stille Beobachter, erlebt den berauschten Lebensstil seines neureichen Nachbarn Jay Gatsby in den 1920er Jahren. Dieser veranstaltet auf seinem Anwesen in Long Island rauschende Feste, doch sein eigentliches Interesse gilt der verheirateten Daisy, die er für sich gewinnen will. Daisy, ihrerseits auch von ihrem Mann betrogen, lässt sich zwar auf eine Affäre ein, doch als sich die Ereignisse überschlagen, wird der romantische und großzügige Gatsby von allen Seiten enttäuscht und verraten.

Elizabeth Bowen

Der letzte September

Rowohlt Verlag, Reinbek 2004, 420 S., € 8,90

Unbeeindruckt lebt man auf dem Landsitz der Familie von Sir Richard weiter, obwohl sich rings um das Schloss englische Soldaten schwere Kämpfe mit den irischen Rebellen liefern.

Man empfängt Gäste, spielt Tennis, gibt Teeparties und erfreut sich an kleinen Liebesaffären. Die 19-jährige Lois jedoch will Veränderungen in ihrem Leben, weiß aber nicht, wie sie ausbrechen kann. Eine dekadente Gemeinschaft, die den eigenen Untergang nicht kommen sieht – meisterlich erzählt.

Patricia Highsmith

Der talentierte Mr. Ripley

Diogenes Verlag, Zürich 2003, 426 S., € 11,90

Tom Ripley sieht seine große Chance kommen: Der kleine Ganove wird von einem reichen Geschäftsmann engagiert, seinen Sohn Dickie Greenleaf zu finden und ihn nach England zurückzubringen. Dickie genießt mit seiner hübschen Freundin aber das süße Leben und denkt nicht daran, dies so schnell aufzugeben. Tom erschleicht sich Dickies Freundschaft mit bösen Hintergedanken – Schnellstmöglich und kaltblütig nimmt er dessen Platz ein und lebt fortan mit Dickies Identität ein Leben in Saus und Braus. Ein raffiniertes Spiel, bei dem man nur zur gern Zeuge ist.

Links

www.atonementthemovie.co.uk (Englische Version)

Die offizielle Homepage von Universal Pictures International zum Kinofilm mit Hintergrundinformationen, Trailer und Szenenbildern.

<http://movies.uip.de/abbitte/> (Deutsche Version)

Die offizielle Homepage von Universal Pictures International zum Kinofilm mit Hintergrundinformationen, Trailer und Szenenbildern.

<http://www.ianmcewan.com/>

Homepage des Autors

www.stokesaycourt.com

Drehort: viktorianisches Anwesen in Shropshire

Ideen für den Unterricht / Gesprächsanlässe

von Reimar Seibert-Kemp

Abbitte – was ist das?

Das Problem in allen diesen neunundfünfzig Jahren lautete folgendermaßen: Wie vermag eine Schriftstellerin Absolution zu erlangen, wie Abbitte zu leisten, wenn sie, die mit uneingeschränkter Macht über das Ende entscheidet, zugleich auch Gott ist? Es gibt niemanden, kein Wesen, kein höheres Geschöpf, an das sie appellieren, mit dem sie sich versöhnen, das ihr verzeihen könnte. Außer ihr ist nichts. In ihrer Phantasie hat sie die Grenzen und Bedingungen festgelegt. Keine Absolution für Götter oder für Romanschriftsteller, auch wenn sie Atheisten sind. Das war schon immer eine unlösbare Aufgabe, aber eben darauf kam es an. Der Versuch allein zählte.

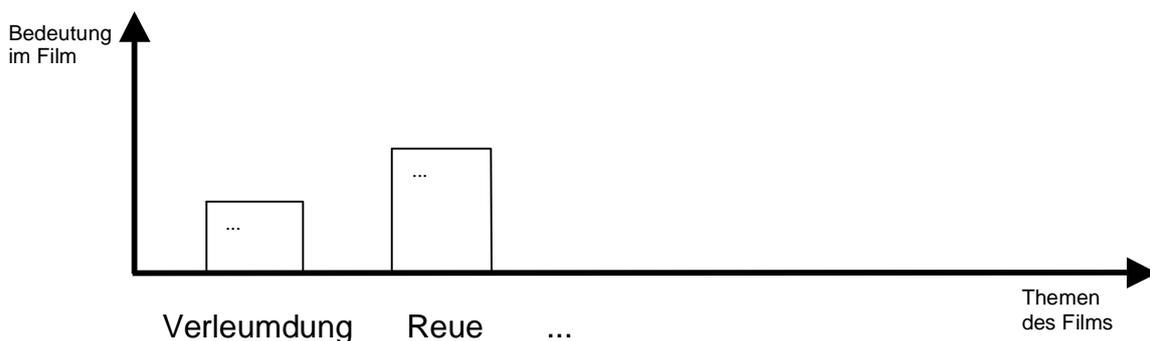
Ian McEwan, *Abbitte*, S. 533

- Schlagt den Begriff „Abbitte“ in verschiedenen Wörterbüchern nach. Erstellt aus den unterschiedlichen Definitionen eine eigene, besonders klare Definition. Nehmt in eure Definition auch einen Hinweis auf die sogenannten Konnotationen des Begriffes 'Abbitte' auf (welche Assoziationen – positive oder negative – ruft der Begriff in der Regel hervor?).
- Grenzt anschließend – in arbeitsteiliger Gruppenarbeit – den Begriff „Abbitte“ von weiteren bedeutungsähnlichen Begriffen ab, indem ihr auch zu diesen Definitionen erstellt: Abfindung, Abgeltung, Absolution, Ausrede, Beilegung, Berichtigung, Buße, Ehrenerklärung, Entgelt, Entschuldigung, Entschädigung, Ersatz, Genugtuung, Kompromiss, Rehabilitierung, Restitution, Strafe, Sühne, Vergleich, Vergütung, Widerruf.

- Erklärt schließlich das oben angeführte Zitat aus Ian McEwans Roman *Abbitte*: Welches Problem beschäftigt die alternde Schriftstellerin und Ich-Erzählerin Briony Tallis? Inwiefern charakterisieren diese Gedanken Briony?
- Welche Bedeutung hat die Vorstellung, Abbitte leisten zu können (oder auch nicht leisten zu können) im Film?
- Untersucht auch die Bedeutung sowie die Konnotationen des englischsprachigen Originaltitels *Atonement*: Ist die deutsche Übersetzung mit 'Abbitte' gelungen? Würdet ihr eine andere Übersetzung bevorzugen?

Der Film und seine Themen

Erstellt in Gruppen je ein Wandplakat, auf dem ein Säulendiagramm zu den Themen des Films und ihrer Bedeutung im Film zu sehen ist (vgl. unten). Die Höhe der Säulen soll die Bedeutung des jeweiligen Themas im Film anzeigen. Notiert in den Säulen stichwortartig, Hinweise zu Szenen, in denen das jeweilige Thema von großer Bedeutung ist. Präsentiert euch anschließend eure Plakate und diskutiert Unterschiede bezüglich der Säulenhöhe. Beispiele für mögliche Themen: Verleumdung, Reue, Liebe, Krieg, Erkenntnis, Schuld, Schuldgefühle, Vergebung, Literatur, Phantasie, Hoffnung und Angst.



Vom Roman zum Film

Ian McEwan hat seinen Roman drei- bzw. viergeteilt; der erste Teil erzählt in ausufernder, detailgenauer Prosa die Ereignisse jenes schicksalhaften Tages auf dem englischen Landsitz der Familie Tallis im Jahr 1935, an dem Briony Tallis Robbie Turner der Vergewaltigung beschuldigt; der zweite Teil spielt Jahre später, als Robbie, inzwischen Soldat der britischen Armee, sich durch die Hölle von Dunkirk (1940) kämpft und stets Cecilias Briefe vor Augen und ihre Stimme im Kopf hat – "Komm zurück" –, während zeitlich parallel dazu Briony sich im dritten Teil als Lernschwester in einem Londoner Krankenhaus verpflichtet; der Epilog schließlich spielt in der Gegenwart („London 1999“), in der Briony sich als alternde Schriftstellerin mit ihrer Vergangenheit auseinandersetzt. McEwan leistet sich in den vier Teilen verschiedene Erzählperspektiven – die des Kindes Briony, die des Soldaten Robbie, die der jungen und schließlich die der alten Briony – und verbindet jede Perspektive souverän mit den anderen. Jede Perspektive ist geprägt von einem eigenen Schreibstil; der erste Teil, vorwiegend erzählt aus der Perspektive des Kindes Briony, das zuckersüß-romantische kleine Theaterstücke schreibt, ist von dem Stil einer Jane Austen geprägt, der im zweiten und dritten Teil einer harten,

knappen Prosa Platz macht, die sachlich die Schrecken des Krieges beschreibt, während der letzte Teil (Epilog) abgeklärt und altersweise daherkommt. McEwan versteht es, jedem Erzähler eine eigene Stimme zu geben, ohne dem Roman als Ganzem seinen Erzählfluss zu nehmen.

Auszug aus einer Rezension des Romans *Abbitte*
(Text leicht verändert, vgl.

www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=5174&ausgabe=200209)

- Erstellt auf der Grundlage des oben abgedruckten Zitates eine Tabelle zum Roman:

Ian McEwan, <i>Abbitte</i>	Teil I (S. 7-268)	Teil II (S. 269-380)	Teil III (S. 381-502)	Epilog (S. 503-534)
Ort und Zeit der Handlung				
Inhalt				
Erzähler und Perspektive				
Stil				

- Diskutiert anschließend, wie die Filmemacher bei der Romanverfilmung mit der komplexen Struktur des Romans umgegangen sind: Hat der Film auch mehrere Teile? Gibt es einen oder mehrere Erzähler im Film? Wechselt der Stil innerhalb des Films? Wie wird die Innensicht im Film ermöglicht? Was wurde ausgelassen, geändert, hinzugefügt?
- Falls manche von euch den Roman kennen, diskutiert, ob die Verfilmung des Romans gut gelungen ist.

Happy-End?

Da war das Verbrechen. Aber da waren auch die Liebenden. Liebende und ihr Happy-End haben mich die ganze Nacht beschäftigt. Der sinkenden Sonne wir entgegenzieh. Unglücklich gewählte Inversion. Mir fällt auf, daß ich seit meinem kleinen Stück eigentlich keinen besonders weiten Weg zurückgelegt habe. Oder sagen wir, ich habe einen riesigen Umweg gemacht, um wieder an die Stelle zu kommen, von der aus ich losgezogen bin. Erst meine letzte Version geht für die Liebenden gut aus. Nebeneinander stehen sie auf einem Bürgersteig im südlichen London, und ich gehe fort. Sämtliche vorhergehenden Überarbeitungen haben dagegen keine Gnade gekannt. Doch heute fällt mir nicht mehr ein, welchem Zweck es diene, wenn ich meinen Leser direkt oder indirekt davon zu überzeugen suchte, daß etwa Robbie Turner am 1. Juni 1940 bei Bray-les-Dunes an einer Blutvergiftung verendete oder daß Cecilia im September desselben Jahres durch ebenjene Bombe starb, die auch die Station der U-Bahn in Balham zerstörte. ... Daß die Briefe, die sich das Paar schrieb, in den Archiven des War Museum liegen. Wie sollte dies ein Ende ergeben? Welchen Sinn hätte es, welche Hoffnung, welche Befriedigung könnte ein Leser aus einer solchen Erzählung ziehen? Wer möchte schon glauben, daß sie sich nie wieder begegnet sind, daß sie niemals ihre Liebe erleben durften?

Ian McEwan, *Abbitte*, S. 531f.

- Überlegt euch jeder für sich kurz, ob ihm/ihr Geschichten mit Happy-End oder solche ohne Happy-End besser gefallen und warum. In einem Blitzlicht trägt jeder seine Vorlieben samt Begründung vor. Anschließend kann allgemein und unter Heranziehung konkreter Beispiele diskutiert werden, was die Vorzüge von Geschichten mit Happy-End und solcher ohne sind und woran es liegen mag, dass manche Menschen die eine und andere Menschen die andere Art von Geschichten bevorzugen.
- Lest den oben abgedruckten Auszug aus dem Epilog des Romans *Abbitte* von Ian McEwan durch: Erläutert die Gedanken der hier als Ich-Erzählerin auftretenden, gealterten Briony Tallis zum Happy-End für die Liebenden. Leuchten euch ihre Gedanken ein? Wieso kommt sie wohl erst so spät zu dieser Einstellung? Inwiefern liegt es vielleicht auch an der Lebenserfahrung eines/r Schriftstellers/in, ob er/sie eine Geschichte mit einem Happy-End versteht oder nicht?
- Endet der Film *Abbitte* mit einem Happy-End? Wie gefällt euch das Ende? „Welchen Sinn“, „welche Hoffnung“, „welche Befriedigung“ kann der Zuschauer aus dem Film und seinem Ende ziehen?
- Überlegt euch in Gruppen je ein alternatives Filmende und schreibt einen Drehbuchauszug dazu. Stellt euch eure verschiedenen Versionen vor und diskutiert, welche am besten zu dem Film passen. Gefallen euch eure Versionen besser als das im Film dargestellte Ende? Warum (nicht)?

<p>Alle Seitenangaben beziehen sich auf die deutschsprachige Ausgabe des Romans: Ian McEwan, <i>Abbitte</i>, übers. aus dem Englischen von B. Robben (Zürich, 2002)</p>
--